

Mörderische Persönlichkeiten 2

wenn der tod form annimmt

Von NightmareQueen

Kapitel 4: Seto im Schnee

4. Kapitel

„Ah! Nicht schon wieder!“ Chucky stampfte verärgert im Schnee. Bis knapp über seinen Kopf war er in der weißen Pracht versunken und war so nicht mehr zu sehen.

„Scheiße!“, fluchte er weiter. „Ich sehe nichts!“

Die Mörderpuppe blieb stehen und versuchte einen seiner Kollegen zu erspähen. Er räusperte sich auffällig und hüpfte dabei auf und ab. „Wäre wohl einer so freundlich...? Könnte wohl jemand...?“ Niemand beachtete die 80 Zentimeter kleine Puppe. Er verschränkte die zierlichen Ärmchen vor der Brust ineinander und stellte sich gedanklich quer. „Ich gehe keinen Schritt mehr weiter!“, beschloss er beleidigt.

Seine Freundin Tiffany hatte es da viel bequemer und einfacher. Wie ein kleines Mädchen wurde sie von dem jungen Mann namens Weiss auf dessen Schultern getragen. Sie hielt sich mit den winzigen Händen an zwei der vielen abstehenden Strähnen fest und konnte nur knapp über die hohe Haarpracht hinweg sehen. Mit seinen einen Meter und fünfundachtzig war Weiss der Größte in der Gruppe und ragte sogar über den sonst so großen Seto hinweg.

Der Rest seiner beeindruckenden Frisur ragte in alle Richtungen ab. Ein paar der Strähnen fielen ihm sogar in sein ausdrucksloses Gesicht. Doch auch das verhinderte nicht, dass seine unheimlich blauen Augen hervorstachen. Wie immer trug er nur seine weiße Hose mit den Metallplaketten an den Knien. Sein Oberkörper war nackt, was ihm bei diesen Minustemperaturen erstaunlichen Respekt seiner Kollegen und Bewunderung seiner weiblichen Begleitung einbrachte. Seine beiden Waffen, die eine Kombination aus Schwert und Gewehr darstellten, trug er an seinem Gürtel befestigt. Er brauchte nur hinter sich zu greifen und schon war er für den Kampf bereit.

Während Chucky also weiter die Nase vor lauter Kälte tropfte und Tiffany die ungewohnte Freundlichkeit Weiss' genoss, waren Seto und Noah mit der Leitung und Belehrung der Neulinge Shinobu und Kamijou beschäftigt. Weder Seto noch Noah hatte großes Interesse daran die Neuen einzuweihen und jede Kleinigkeit ihnen beibringen zu müssen.

Noah strich sie wie üblich durch seine grünen Haare und verdrehte seine blauen Augen. Sollte doch Seto sich um die beiden Taugenichtse kümmern. Er wollte bloß seine Ruhe.

Er ließ sich nach hinten fallen, um mit Mai und dem jüngeren Bruder von Kankuro auf einer Höhe zu sein. Gaara, der eine große Flasche mit Sand gefüllt mit sich trug sah seinen Chef misstrauisch an. „Hoffentlich können wir bald kämpfen.“, hoffte er und zog seinen roten Schaal tiefer in sein Gesicht. Ein leichter Wind durchströmte seine roten Haare. Wenn man nicht wüsste, dass Kankuro Gaara's großer Bruder war, würde man ihn und Sasori glatt für Zwillinge halten. Die Ähnlichkeit der beiden war unübersehbar, was wohl auch daran lag, dass beide ursprünglich aus der Wüste kommen und ihr voriges Leben dort verbracht haben.

Mai registrierte den innerlichen Druck den Gaara verspürte und warf Noah einen vielsagenden Blick zu. „Wir sollten bald kämpfen!“ Mai war trotz der aufsteigenden Zweifel seiner Meinung. Im Gegensatz zu Weiss hatte sich der Teenager dick eingepackt in Skijacke, Skihose und festem Schuhwerk. Eine dicke Wollmütze mit Bommel versteckte ihre dunkelblonden Haare. Ihren Schaal, der Gaara's sehr ähnelte, hatte sie bis über die Nase um ihr Gesicht gewickelt, weshalb man fast nichts mehr von dem sonst so hübschen Mädchen erkennen konnte.

Auf ihrem Rücken ruhte eine große Maschinenpistole, die den Namen Ai eingraviert hatte; das japanische Wort für Liebe. Ihren Gürtel hatte sie mit Munition und kleinen Rauchbomben vollgestopft. „Du scheinst ja einiges vorzuhaben.“, stellte Noah sie musternd fest. „Willst du 'nen Krieg anzetteln?“

Auch wenn man es nicht sehen konnte, wusste Noah, dass Mai in diesem Moment lächelte. Sie schüttelte langsam den Kopf. „Ich will lediglich Rache!“, war ihre eindeutige Antwort. Noah hatte verstanden und begab sich zurück zu seinem Stiefbruder. Dieser versuchte gerade den beiden Neulingen die Technik der Teleportation zu erklären.

Nur wenige Agenden der Firma beherrschten diese Technik. Maiko war eine von ihnen. „Aber wenn sie diese Fähigkeit doch besitzt, warum bringt sie uns nicht einfach zu dieser Monsterpuppe?“, fragte Kamijou. Sein Interesse war echt, was man von Shinobu nicht gerade sagen konnte. Er dachte nur an Miyagi und was ihm wohl alles passieren könnte.

Ich hätte ihm vorher doch noch Kohlrouladen machen sollen. Die isst er ja so gerne!
Er fühlte sich schuldig und entzog sich der weiteren Unterhaltung.

Seto gab indes eine Antwort auf Kamijou's Frage: „Die Möglichkeit haben wir zwar auch in Betracht gezogen. Allerdings kommen uns zwei entscheidende Faktoren in die Quere. Erstens wissen wir nicht, wo sie ist. Ohne das Aufspüren ihrer Aura oder sonstiger Energie können wir keinen Ort auffinden, an den wir uns teleportieren können. Und zweitens kann man in diesem Bereich der Traumwelt gar nicht teleportieren!“

Kamijou hob weiter fragen die Augenbrauen. Noah verschuf Klarheit: „Vor einigen Jahren ist hier einiges aus dem Ruder geraten und zur Sicherheit aller Bewohner der Traumwelt haben wir diesen Bereich absichern lassen, damit ja niemand mehr hier her kommen kann.“

„Die Reise zu dem Zentrum dieses Ortes wird lange dauern und braucht mindestens eine Anreisezeit von einer Woche!“ Seto wusste wovon er sprach. „Vor fünf Jahren mussten wir in diesem Zentrum gegen den Geist kämpfen. Heute ist es eine Puppe!“ Er lächelte verschmitzt.

„Wer weiß, was noch für Kreaturen sich uns in den Weg stellen wollen!“ Noah war zuversichtlich. Wieder strich er sich durch sein Haar und starrte dem tristen Himmel entgegen.

Schweigend streckte er seine Hand aus und eine Schneeflocke landete auf der

Handfläche. Sie schmolz sofort. „Es fängt wieder an zu schneien...“, murmelte er in seinen Kragen. Seto nickte. Sie wandten sich zu den Hinteren: „Wir sollten einen Schutz aufsuchen. Eine Höhle oder so. Es fängt gleich wieder an zu stürmen und ich will keinen Agenten verlieren!“ Noah sah dabei Chucky unter sich an und half ihm auf seine Schultern.

„Wurde aber auch Zeit!“, krächzte er heiser und klopfte sich den Schnee von den Füßen. „Wenn ich mich richtig erinnere, müsste in den nächsten einhundert Metern eine kleine Tropfsteinhöhle sein!“

„Ist gut“, bestätigte der Anführer und Chucky dirigierte von Noah's Schultern aus die Gruppe zum nächst besten Unterschlupf.

„Hier werden wir erst einmal sicher sein, denke ich.“ Seto durchforstete die kleine Höhle mit seinen Blicken und trat schließlich ein. Der Rest folgte ihm schweigend.

Nachdenklich blieben Noah und Chucky am Eingang sitzen. „Wir dürfen nur nicht zu lange warten, sonst fallen wir zu sehr zurück!“ Die beiden machten sich Sorgen, ob sie mit den beiden anderen Gruppen mithalten konnten.

„Rafael hat zum ersten mal ein beschissenes Team zusammengestellt!“ Noah war sichtlich von der wichtigen Entscheidung seines Lehrers enttäuscht. „Es hätte und viel besser treffen können!“

„Aber auch schlechter...“, wollte Tiffany ihn aufmuntern und kletterte langsam von Weiss herunter. „Ich meine, die anderen sind mindestens genauso arm dran, wie wir es sind, nicht?“

„Die kleine Blondine hat Recht!“ Shinobu mischte sich großspurig ein. „Ich kenne euren seltsamen Haufen von Spasten zwar nicht genau genug, um mir solch ein Urteil erlauben zu dürfen. Aber ich kann mit Sicherheit sagen, dass es euch mit anderen Neulingen durchaus schlimmer erwischt hätte!“

Eine Augenbraue von Chucky zuckte verdächtig. Tiffany ging schnell zu ihrem Göttergatten und legte ihm die flache Hand auf den orangefarbenen Haarschopf.

„Bleib locker, Liebling!“, zwang sie leise und starrte Shinobu mit tödlichen Blicken an.

„Der hat doch keine Ahnung, wovon er eigentlich spricht!“

„Das ist auch besser für ihn!“ Chucky musste sich wirklich stark zusammenreißen, um nicht gleich mit einem riesigen Messer auf den Jungen los zu stürmen und ihn kaltblütig zu erstechen. „Es wäre echt besser...“

Mai und Gaara beobachteten ihre Gruppe aus sicherer Entfernung vom Ende der Höhle aus. Der Rotschopf hatte seinen Kürbisflasche mit Sand abgesetzt und ruhte nun mit dem Rücken an die Wand gelehnt. Seine Augen schloss er bereits nach einer kurzen Schweigeminute. Seine Arme hatte er wie immer vor der Brust verschränkt. Seine Aufmerksamkeit würde man jetzt nur noch bekommen, wenn man ihn dafür mindestens ein Lebewesen töten lassen würde. Mai sah ihn aus dem Augenwinkel an. Neugierig musterte sie den Älteren und beließ es bei dem Gedanken, dass sie gerne die Haarfarbe mit ihm tauschen würde.

Sie ertappte sich selbst dabei, wie sie einen Jungen um dessen Haare beneidete und versteckte ihr rot angelaufenes Gesicht schnell in ihrem Schaal. Verdammst!

Draußen hatte es derweil begonnen stark zu stürmen. Schnee fiel bis einen Meter in den Höhleneingang und Noah und Chucky krochen tiefer in den dunklen Unterschlupf.

„Wenn das so weiter geht, kommen wir hier nie wieder weg!“, nörgelte Shinobu. Plötzliches Schweigen trat wiedererwartend ein, als Chucky dem Größeren einen tödlichen Blick zu warf. Erwischt drehte er den Kopf zur Seite und richtete seine Aufmerksamkeit auf eine kleine Spinne, die vergebens versuchte die nasse Wand hoch zukrabbeln.

Shinobu nahm sein wehrloses Opfer zwischen Daumen und Zeigefinger und ließ sie auf seiner offenen Handfläche laufen. Er lächelte.

Freut er sich etwa?

Seto sah abfällig zu dem Jungen und widmete sich weiteren Planungen. Mit einer schlichten Handbewegung erreichte er die ungeteilte Aufmerksamkeit aller und setzte sich in die Mitte der Gruppe. Weiss und Kamijou rückten näher heran. Selbst Shinobu stand kurz auf, um zwei kleine Schritte auf seinen Leiter zuzugehen und neben ihm Platz zu nehmen. Die Spinne hatte er auf dem Boden abgesetzt und krabbeln lassen.

„Ich werde wohl nicht herum kommen und einen Notfallplan mit euch machen müssen.“ Er seufzte, fuhr aber sicher fort: „Wie ihr nur unschwer mitbekommen habt, sind wir für eine ungewisse Zeit in dieser Höhle gefangen. Allerdings haben wir das große Problem, dass wir uns an den Zeitplan halten müssen und die beiden anderen Gruppen in spätestens einer Woche am Eingang zu Zentrum treffen!“

„Mit den Schneestürmen haben wir zwar gerechnet, aber trotz allem keinen Plan B breit gehalten!“ Noah war sichtlich betrübt. Er verstand nur zu gut, was in seinem Stiefbruder vorging. Immerhin hatten sie eine Gruppe zu leiten und sicher an ein bestimmtest Ziel in einer bestimmten Zeit zu bringen!

„Wie wäre es, wenn wir mit den anderen Gruppen Kontakt aufnehmen und sie um Rat bitten?“, schlug Kamijou vor.

Seto schüttelte den Kopf. „So etwas tun wir nur, wenn alle unsere bisherigen Reserven aufgebraucht sind. Sozusagen als Todesplan, sprich bevor wir alle drauf gehen!“ Kamijou senkte enttäuscht den Blick.

„Dann gehen wir einfach durch den Sturm!“ Shinobu's Hochmut war unübertrefflich. Noah zeigte ihm den Vogel und sagte abwertend: „Ich habe es schon einmal gesagt und ich wiederhole mich nur ungern, aber ich riskiere es nicht einen unserer Leute zu verlieren. Davon mal abgesehen, bist du ein Neuling und damit auf dem untersten Niveau! Wegen dir und deinem Freund sitzen wir ja hier und warten!“

Schmollend drehte sich der Junge weg. „Wie dämlich ihr doch seid!“, murmelte er und schloss sich selbst von dem Gruppengespräch aus.

„Wenn wir wenigstens ein paar Gegner hätten...!“, seufzte Chucky. „An denen kann man sich immer orientieren, wo sie in etwa sind, aber so?“ Er resignierte und schlug mit der Faust gegen die Wand. „So ein Scheiß!“ Gaara öffnete ruckartig die Augen. Erschrocken sah er zu der kleinen Puppe. Doch dieser sah nur irritiert zurück. „'tschuldige, Gaara...“

Der Junge ließ seine Augen nun geöffnet und beobachtete alles ganz genau. Mai beunruhigte, dass sich immer mehr Schweiß auf ihrer Stirn bildete. „Was ist los?“ Gaara's Stimme klang emotionslos, aber doch beruhigend.

Eine leichte Erschütterung ließ die Gruppe zusammenzucken. „Wa-was ist das?!“ Tiffany krallte sich an Weiss, der sie schützend in den Arm nahm. Chucky bekam nichts von dem mit.

Seto war Mai vielsagende Blicke zu. „Ich hab schon verstanden!“, gab diese zurück. Sie stand auf und legte die Handinnenflächen gegen die Wand. Sie schloss die Augen und konzentrierte sich. Panisch wich sie zurück und stolperte dabei über Gaara's Füße und landete mit dem Hintern plump auf dem harten Boden. „...au!“

Sachte rieb sie sich die schmerzende Stelle. Sofort richtete sich ihre Aufmerksamkeit zurück an Seto. „Wir bekommen Besuch!“

Der Blick des Anführers wurde ernst. „Wie viele sind es?“, fragte er nur und stand prompt auf. Der Rest tat es ihm gleich, während Tiffany wieder auf Weiss' Schultern

sprang.

„Acht. Vielleicht auch mehr!“, sagte sie knapp. „Wir dürfen kein Risiko eingehen. Ihre Auren waren stark, irgendwie unmenschlich...“

„Ein Mensch ist bei ihnen!“, mischte sich Gaara ein. Er hatte sich seine Kürbisflasche wieder auf den Rückengeschnallt und seine hellen Augen funkelten mordlustig. „Ein Mensch, der bei Dämonen ist, ist nicht viel mehr Wert, als ein Dämon selbst!“ In seiner Sprache hieß das so viel wie, dass dieser Mensch nicht länger würdig war zu leben und Gaara ihn töten würde.

Seto wollte gerade zu einem Befehl ansetzen, da kam es wieder!

Eine Erschütterung, die stärker war als die erste und alle zu Boden plumpsen ließ.

„Was ist das? Verdammt noch mal!“ Chucky regte sich künstlich auf und zog eines seiner Messer. „Ich mach diese Viecher platt!“

Und wieder wurden sie von einer Erschütterung unterbrochen. „Sie kommen näher!“, rief Noah.

„Und sie sind stark!“, ergänzte Mai.

„Da hilft wohl alles nichts!“, entschloss sich Seto und stürmte nach draußen. „Wir werden kämpfen müssen!“ Sein Team folgte ihm, wobei Shinobu und Kamijou hilflos am Eingang der Höhle stehen blieben.

„Ach, stimmt ja!“, fiel es Noah gedankenverloren ein. Aus seinem Rucksack zückte er zwei Pistolen mit einem einfachen Magazin und reichte sie den beiden Neulingen. „Munition sind in euren Rucksäcken und wenn ihr Fragen habt...“ Er rannte zu seinem Stiefbruder. „...dann behaltet ihr sie besser für euch!“ Ohne Vorwarnung löste sich ein Schuss aus seiner Waffe und mit einem ohrenbetäubenden Knall zerschoss Noah den Kopf eines vier Meter Dämons.

„Wie ich das vermisst habe!“, lachte Chucky und sprang auf einen der Dämonen, um ihm dann mit seinem Messer den Rücken aufzuschlitzen. Die Killerpuppe stieß einen Jubelschrei aus und genoss jede Sekunde des blutigen Gemetzels.

Ja, ab jetzt werde ich wohl ein kleines Problem haben, denn ich weiß ehrlich gesagt nicht, ab wann ich hier für die Gewaltszenen FSK 18 machen soll Ó_Ò' *schwitzt*

Ich will euch diese tollen Szenen sicherlich nicht vorenthalten, aber ab einem gewissen Grad sollte ich das nicht mehr für die Minderjährigen sichtbar lassen -3-' *das selbst doof findet*

So, die nächsten Kapitel werden wohl wieder etwas länger brauchen, aber wie heißt es doch so schon? "In der Ruhe liegt die Kraft!" Hoffen wir mal, dass unsere Freunde und deren Gegner das genauso sehen xD

Man schreibt oder sieht sich!

Das Mia ^O^/